

## Die Welt wird grösser

Dawa baut eine Brücke, Karma bastelt ein kleines Schiff aus einer alten Zeitung, Daksya ein Floss aus Blätter und Pasang gräbt einen Kanal. Dort, wo die neue Wasserleitung aus dem Boden kommt, ist die Erde nicht mehr so hart. Wenn der Gartenschlauch angeschraubt wird, bilden sich manchmal Rinnsale auf dem Vorplatz des Waisenheims, die von den Kindern gern zu kleinen Flusslandschaften ausgebaut werden. Nach Indien führt das Bächlein, dessen Bett Pasang sorgfältig verbreitert. Neben dem Wasserhahn legt Nawang das Himalaja-Gebirge an, sucht lange nach weissen Steinen für den ewigen Schnee. «Der Fluss kommt aus Tibet», sagt er, «ohne dieses Wasser würden die Inder verdursten.» Übers Wasser und seine Bedeutung hat der Elfjährige in der Schule schon viel gelernt. Seine jüngeren Freunde kümmert die Geografie wenig: Ihre Flusslandschaft bekommt Menschengestalt: ein lachendes Männchen im sandigen Boden, mit vor Freude erhobenen Armen.

Es ist das erste Mal, dass die Kinder des Sertshang Orphanage Home stundenlang mit Wasser spielen können. Wasser ist in Nepal kostbar, und die Kinder sind es gewohnt, sparsam damit umzugehen.

Bis im Februar 2010 kam mindestens einmal wöchentlich ein Tankwagen vorbei und füllte die beiden Wasserbehälter des Kinderheims. In jüngster Zeit sind die Engpässe zahlreicher geworden.

Nepal gehört nicht nur zu den zehn ärmsten Staaten der Welt, sondern auch zu jenen Ländern, die von der Klimaerwärmung am meisten betroffen sind. Im Winter regnet es kaum mehr, umso heftiger geworden ist dafür im Sommer der Monsun. Wie bedrohlich die Auswirkungen der Klimaveränderungen sind, zeigt sich im alten Königreich Mustang, das zu den schönsten Gebieten Nepals gehört. Dort sind die reichen Obstkulturen alle zugrunde gegangen, weil es in den letzten beiden Jahren weder geregnet noch geschneit hat.

In Kathmandu wird das Wasser immer teurer. Denn Nepals Hauptstadt verfügt über keine zentrale Wasserversorgung. Die Menschen holen das Wasser an den öffentlichen Wasserstellen, kaufen es für ihre Tanks bei Händlern oder zapfen das Grundwasser an. Zwar wurden mit ausländischer Unterstützung bereits zahlreiche Initiativen gestartet, um das Wasserproblem der Stadt zu lösen. Doch bis heute ist es nicht gelungen, ein Projekt umzusetzen, weil das Geld in Nepals Korruptionssumpf versickerte. Auch in den

nächsten Jahren sind die Chancen für eine nachhaltige Lösung gering. Deshalb hat der Verein Sertshang Orphanage beschlossen, die Versorgung des Kinderheims über das Grundwasser langfristig sicherzustellen. Dank grosszügigen Beiträgen des Anne-Frank-Fonds aus Basel und der Eugen & Elisabeth Schellenberg-Stiftung konnte im Februar 2010 das Projekt realisiert werden: Aus 120 Metern Tiefe kommt das Wasser und ist von guter Qualität.

Wie es in Nepal ums Wasser steht und welches die grössten Probleme sind, darüber weiss Dickyi gut Bescheid. Sie hat auch sofort eine Erklärung bereit für die Stromrationierungen, die von Winter zu Winter in Kathmandu verschärft werden. «Der Energieminister ist schuld», sagt die 13-Jährige, «er verkauft den Strom unserer Wasserkraftwerke lieber nach Indien.» Das habe der Lehrer ihnen erklärt. Auch dass der Erlös nicht etwa der Bevölkerung zugutekomme, sondern in den Taschen korrupter Behörden verschwinde. Dickyi holt ihr Schulbuch, liest laut vor, was dort über Nepals Wasserschatz und seine Probleme steht. Von Nepal, dem Wasserschloss Asiens, ist dort die Rede, von fehlenden Kläranlagen und Wasserleitungen. Dickyi liest auch aus dem Kapitel über Nepals Entwicklung in den letzten Jahrzehnten vor. Den Menschen ist es früher besser gegangen, weil Hunger und Armut weniger gross gewesen waren. Auch für diese auf den ersten Blick erstaunliche Feststellung hat Dickyi eine Erklärung bereit.

«In der Energie- und Nahrungsversorgung konnten die Strukturen nicht den Bedürfnissen der sehr schnell wachsenden Bevölkerung angepasst werden.» Dickyi hat gelernt, dass Nepal mit seiner üppigen Vegetation, seiner Wasserkraft und seiner unvergleichbar schönen Landschaft ein reiches Land ist. «Unsere Landwirtschaft wäre in de Lage, die ganze Bevölkerung zu ernähren, können doch in Nepal drei Mal pro Jahr Kartoffeln geerntet werden.»

Dickyi ist regelmässig Klassenbeste. Zusammen mit zwei andern Kindern des Heims konnte sie dank sehr guten Schulleistungen und einem Stipendium ein Jahr in einem Institut im nordindischen Kalimpong verbringen. Die öffentlichen Schulen in Nepal sind noch immer in einem desolaten Zustand. Zwar versprachen die Maoisten, die 2008 aus den ersten freien Wahlen nach dem Bürgerkrieg als stärkste Partei hervorgingen, das Bildungssystem innerhalb von zwei Jahren zu erneuern. Doch bis heute ist nichts passiert, die Parteien sind zerstritten und blockieren mit ihrem Gezänk die dringend nötigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Reformprozesse. So besuchen die Kinder





des Sertshang Orphanage Home weiter eine kleine, einfache Privatschule im Quartier.

Eine Schule, in der die Lehrkräfte auch behutsam dafür sorgen, dass die Welt der Kinder nicht nur durch das viele Lernen grösser wird. So haben die Schüler der 7. bis 9. Klasse erstmals einen dreitägigen Schulausflug gemacht. Nach Pokhara, der rund 200 Kilometer von Kathmandu entfernten Stadt, führte die Reise, an die sich Rohan gern erinnert. Er hilft den kleinen Buben, im staubigen Boden noch einen See anzulegen. «Das ist der Phewa-See von Pokhara», erklärt der 15-Jährige. Und er erzählt von

der Bootsfahrt, vom Wind und den Wellen. Ob er dort auch habe schwimmen können, will Pasang wissen. «Nein», sagt Rohan, zu schmutzig sei der See, in den ein Grossteil der Abwässer von Pokhara fliesst. Letztes Jahr hat der achtjährige Pasang auf einem Ausflug erstmals ein Schwimmbad besucht. Er ist nicht der Einzige im Kinderheim, der seither Schwimmen als sein liebstes Hobby bezeichnet, so rar auch die Gelegenheiten dazu sind. Pasang holt bei den Mädchen eine der kleinen Puppen und bringt ihr im neu geschaffenen See bei, was er selber noch nicht gelernt hat: Schwimmen.

Kathmandu Brigitta Niederhauser März 2010





## **Neue Leitung, neues Haus**

Karma Tendar, seit 2003 Leiter des Sertshang Orphanage Home, ist 2008 in die Vereinigten Staaten emigriert. Nach einer Übergangslösung hat nun der Tibeter Tenzin Kuntschok die Verantwortung übernommen. Er hat 2009 zusammen mit Choegyal Rimpoche in Kalimpong sein Studium in buddhistischer Philosophie abgeschlossen. Im Kloster, wo er lebte, betreute er die jüngeren Schüler. Neue Hausmutter ist die junge Tibeterin Methok Lama. 2007 ist das Kinderheim aus dem lärmigen Stadtteil Chabahil ins ruhige Quartier Swoyambunath am Stadtrand von Kathmandu gezügelt. Das Haus mit Garten wird von Shamar Rimpoche, einem hohen tibetischen Würdenträger, dem Kinderheim kostenlos zur Verfügung gestellt. Auf dem gleichen Grundstück hat Tashi Sertshang, der Gründer des Heims, ein weiteres Haus gebaut. Ursprünglich plante er, dort seine Praxis sowie Patientenzimmer einzurichten. Auch der Betrieb eines kleinen Restaurants sowie eines Internet-Cafés waren vorgesehen, um längerfristig Arbeitsplätze zu schaffen. In den letzten Jahren zeichnete sich aber ab, dass das alte Haus zu klein ist, um den Bedürfnissen der heranwachsenden Kinder zu genügen. So fehlen Räume, wo sie sich für die Hausaufgaben zurückziehen können. Gelernt und gespielt wird im Freien oder in den Schlafsälen, wo jeweils zwischen 6 und 12 Kinder untergebracht sind. Auch ist nicht genügend Platz vorhanden, um ein Esszimmer einzurichten. Sowohl im Sommer wie auch im Winter werden die Mahlzeiten auf einer gedeckten

#### **Verein Sertshang Orphanage Home**

Der Verein unterstützt das Waisenheim in Kathmandu, das vom tibetischen Arzt Tashi Sertshang gegründet worden ist. Alle Spenden kommen vollumfänglich dem Heim zugute. Die administrativen Kosten trägt der Vorstand des Schweizer Vereins. Der im Kanton Bern gemeldete Verein ist steuerbefreit, auch die Spenden auf das Konto des deutschen Vereins können in Deutschland von der Steuer abgesetzt werden.

#### **Sertshang Orphanage Home**

Tenzin Kuntschok

P.O. Box 20559 Kimdol

Swoyambunath-15, Kathmandu, Nepal

Tel: 00977-1-428 57 91

Email: s.o.h.nepal@gmail.com

Bank of Kathmandu Ltd.

Sertshang Orphanage Home

IBAN 070000065301NPR

BIC/SWIFT BOKLNPKA

#### Verein Sertshang Orphanage Home Schweiz

c /o Brigitta Niederhauser

Hofenstrasse 105, 3033 Wohlen, Schweiz

Tel: 0041 - (0)31 - 822 08 41 (privat)

0041 - (0)31 - 385 12 66 (Büro)

0041 - (0)76 - 524 36 54 (mobil)

Email: brigitta@sertshang-orphanage.org

Konto Verein Sertshang Orphanage Schweiz

Credit Suisse Bern, Kontonr. 71 09 12-81

IBAN CH77 0483 5071 0912 81000

**BIC/SWIFT CRESCHZZ30A** 

#### **Verein Sertshang Orphanage Home Deutschland**

c/o Brigitte Schulmeister

Balger-Hauptstrasse 28

76532 Baden-Baden

Tel: 0049-(0)-7221-61879

#### Konto Verein Sertshang Orphanage Home Deutschland

Volksbank Baden-Baden/Rastatt

Kontonr. 58691003

Bankleitzahl 662 900 00

#### Verein Sertshang Orphanage Home Österreich

c/o Bettina Kuprian

Himmelhofgasse 92/1/9

1130 Wien, Austria

Tel: 0043 - (0)699 - 11 29 89 96 (privat)

Email: bettina@sertshang-orphanage.org

# Konto Verein Sertshang Orphanage Home Österreich

BA-CA Kontonr. 512 618 096 01

Bankleitzahl 12000

IBAN AT10 1200 0512 6180 9601

**BIC/SWIFT BKAUATWW** 

www.sertshang-orphanage.org

Veranda eingenommen. Im Freien finden mangels passender Räume auch der Tanz- und der Musikunterricht statt.

Vor diesem Hintergrund beschlossen Tashi Sertshang und sein Sohn Choegyal Rimpoche, der nach der Rückkehr aus seiner dreijährigen Klausur die Verantwortung für das Heim übernehmen wird, das neue Haus dem Kinderheim zur Verfügung zu stellen, um so das Platzproblem zu lösen. Tashi wird seine Praxis ausserhalb des Kinderheims einrichten. Im neuen Haus wohnen die Mädchen, im alten die Knaben.

Der Entscheid, das neue Haus für das Kinderheim zu nutzen, hat finanzielle Konsequenzen. Bisher musste für die Miete kein Geld ausgegeben werden. Das neue Haus, das Tashi Sertshang dem Kinderheim geschenkt hat, ist noch mit einer Hypothek belastet. Der Verein Sertshang Orphanage Home sucht nun nach Sponsoren und Darlehen (zinslos oder zu einem niedrigen Zins), um einen Teil der Hypothek abzuzahlen und so die Mietkosten möglichst tief zu halten.

### **Patenschaften**

Eine Patenschaft (40 Franken/30 Euro monatlich) deckt die Grundlebenskosten für ein Kind. Die Kinder, die in der Schule früh Englisch lernen, freuen sich, wenn Paten über Schreibkontakte (Briefe oder E-Mail) eine persönliche Beziehung zu ihnen aufbauen und ihre Entwicklung mitverfolgen.

#### Zusätzliche Spenden durch Sponsoren

Für Schulgeld, Anschaffungen und Ausbau der Infrastruktur des Kinderheims ist der Verein auf Sponsoren und zusätzliche Spenden angewiesen.

#### Einmalige Beiträge

Auch mit einmaligen Beiträgen kann viel bewirkt werden: Mit 10 Franken/7 Euro können zum Beispiel 5 gute Taschenlampen gekauft werden, die beim häufigen Stromausfall zum Einsatz kommen, mit 50 Franken/35 Euro Unterwäsche und Socken für alle Kinder, und 100 Franken/70 Euro ermöglichen einen Tagesausflug fürs ganze Kinderheim – zum Beispiel ins Schwimmbad.

